

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V e r n e h m u n g
des Herrn Rudolf WIDENHOLD, Kiel,
am 9.2.48 um 14.00 Uhr in Nuernberg
durch Mr. Arthur T. COOPER
Stenographin: Kogler.

1. F. Darf ich Sie bitten, Ihren vollen Namen und Adresse anzugeben?
A. Rudolf WIDENHOLD, Kiel, Docternbrockerweg 56.
2. F. Sind Sie hier bereits vernommen worden?
A. In Nuernberg nein.
3. F. In Kiel von Mr. BRILLIANT?
A. Ja, und anderen Herren.
4. F. Sind Sie unter Eid vernommen worden?
A. Ich habe ein Affidavit gegeben.
5. F. Bei uns ist es ueblich, dass wir, wenn Sie nichts dagegen haben, Aussagen unter Eid haben moechten. Haben Sie etwas dagegen?
A. Nein.
6. F. Darf ich Sie bitten aufzustehen, die rechte Hand zu heben und mir nachzusprechen:
A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen, die reine Wahrheit zu sprechen, nichts hinzuzufuegen, nichts wegzulassen, so wahr mir Gott helfe.
7. F. Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage eine ebenso schwere Sidsverletzung darstellen, wie falsche Aussagen?
A. Ja.
8. F. Ich muss Sie fragen, ob Sie eine Bindung zu Lebenden oder Toten haben, die Sie in Konflikt mit diesem Eid bringen koennten?
A. Nein.

9. F. Auf die Gefahr hin, dass ich Sie bitten muss, auch etwas zu wiederholen und mir Dinge zu sagen, die Mr. SHILLIANT schon von Ihnen gehört hat, will ich Sie nochmals ersuchen, mir kurz Ihren Lebenslauf zu schildern und erst etwas genauer ab dem Zeitpunkt, wo Sie in die Germaniawerkft eintraten.

A. Ich bin geboren am 15.9.08 in Nordhausen/Harz, habe die Mittelschule besucht. Ich bin in die kaufmännische Lehre eingetreten, die ich 1926 im April beendete. Am 1. Juli 1926 bin ich eingetreten bei der Germaniawerkft Kiel als kaufmännischer Angestellter.

10. F. In welcher Abteilung?

A. Im Zentralbüro. Ich war dort in erster Linie tätig als Korrespondent, dann wurde ich ungefähr 1918 als Bueroversteher befördert.

11. F. Haben Sie den ersten Weltkrieg mitgemacht?

A. Nein.

~~XXXX~~ Demals wurde meine Firma schon etwas grösser, 1927 glaube ich, ~~XXXX~~ bekam ich Handlungsvollmacht.

12. F. Sie waren noch immer im Zentralbüro?

A. Ja. Und ein Jahr später etw., so um 1928 herum, wurde ich Prokurist. Dann ging meine Laufbahn weiter, und zwar, glaube ich, wurde ich 1933 oder 1932 Abteilungsleiter und 1936 oder 1937 stellvertretendes Mitglied des Vorstandes. Die erst genannten Daten stimmen nicht unbedingt.

13. F. Wie wollen Sie als ungefähr betrachten. Ungefähr 1928 bekamen Sie Prokura. Können Sie mir kurz schildern, was seit 1928 Ihr Aufgabengebiet war?

A. Ich hatte die Leitung des Zentralbüros, es blieb auch dabei, nur meine Verantwortung fuer diese Abteilung wurde entsprechend erhöht. Meine Tätigkeit bezog sich nur auf die kaufmännische Abteilung.

14. F. Und was war Ihr Aufgabenbereich, als Sie 1936/37 stellvertretendes Vorstandsmittglied wurden?

- A. Dann haben wir in Abwesenheit des ordentlichen Vorstandsmitglieds SCHROEDER die einzelnen kaufmännischen Abteilungen unterstanden/.
15. F. Ich verstehe nicht, wieso in Abwesenheit von SCHROEDER Unterstanden Ihnen diese nicht sowieso.
- A. Jawohl, die ganzen kaufmännischen Abteilungen. SCHROEDER war der sogenannte Betriebsführer und ihm unterstand die Germanisawerft und ich war unter ihm stellvertretendes Vorstandsmitglied fuer den kaufmännischen Teil.
16. F. Und Ihr Gegenpieler war der technische Leiter?
- A. Ja.
17. F. Welche Abteilungen gab es?
- A. Es gab das Zentralbuero (Verkauf), Einkauf, Krankenkassen, Expedition, Revisionsbuero, Buchhalterei, dann gab es das Arbeiteramt.
18. F. War das nur fuer Arbeiter?
- A. Es gab eines fuer Arbeiter und eine Stelle der die Angestellten angehörten.
19. F. Wurde dies nicht zusammenbearbeitet unter einem Personalchef?
- A. Unter einem Personalchef, dem das Arbeiteramt auch unterstand.
20. F. Der Personalchef, der Ihnen unterstand, war Herr LOEPFLER?
- A. Ja. Ihm unterstand direkt das Personalbuero, das fuer die Angestellten da war, dann das Arbeiteramt unter ROEMERCKE. Ob ich nun alle Abteilungen auf efuehrt habe, weiss ich nicht.
21. F. Ist Ihnen etwas bekannt, wie das Arbeiteramt noch weiter untergliedert war?
- A. Nein. Es ist mir nicht bekannt, ich hatte damit nichts zu tun. Das Arbeiteramt hatte die Einstellungen und Entlassungen der Leute, sowie die sozialen Angelegenheiten zu erledigen. Es war so, dass die Leute vom Betrieb aus angefordert wurden beim Arbeiteramt. Es hiess, sie brauchen saundersvieler Arbeiter. Entweder meldeten sich die Leute vor dem Krieg freiwillig, spaeter wurden sie dienstverpflichtet. Alle diese Geschichten hatte das Arbeiteramt zu erledigen.

22. F. In verwaltungstechnischer Hinsicht wo erstund es west.
 A. SOHNHUCKER, dann wir und ich SCHNEIDER.
23. F. Dann interessiert mich in Bezug auf den Arbeitseinsatz im allgemeinen, der Einsatz von ausländischen Arbeitern und Kriegsgefangenen. Soweit ich weiss, hatten Sie keine K.L.-Insassen.
 A. Nein, Gott sei Dank nicht.
24. F. Das werden die Herren von Krupp auch sagen.
 A. Ich bin heilfroh.
25. F. Alfred von BORNEN waere er auch lieber.
 A. Aber letzten Endes hatte das dritte Reich eine dazuerartige Macht
26. F. Wir wollen uns nicht auseinandersetzen ueber diese Dinge, sondern nur Tatsachen feststellen. --- Nehmen wir den Fall, dass eine Gruppe von sowjetischen Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen der Germania-Werft zugewiesen wurden, wie erfolgte der Einsatz auf die verschiedenen bestimten Posten?
 A. Man muss unterscheiden zwischen Zivilisten und Kriegsgefangenen.
27. F. Sprechen wir einerseits von Fremdarbeitern, Ost- und West, und andererseits von Kriegsgefangenen.
 A. Die wurden uns zugewiesen ueber das Kommando der Kriegsmarine und wir haben sie soeglichst in ihren eigenen Berufen beschaeftigt. Dies bezieht sich auf die Zivilarbeiter.
28. F. Nehmen wir an als Beispiel, es kommt ein Transport von 200 russischen Kriegsgefangenen. Was geschah?
 A. Die Leute wurden nicht in der Kriegsproduktion beschaeftigt, sondern sie wurden zugewiesen oder beschaeftigt mit irgendwelchen Arbeiten fuer den Transport von Guetern von einer auf die andere Stelle.
29. F. Von wem wurden sie eingesetzt?
 A. Sie wurden zunaechst im Arbeiteramt gesammelt und dort wurde

den Betrieb gesetzt, hier sind so und so viele Kriegsgefangene. Und dann hat der Betrieb die Leute an den Stellen eingesetzt, wo er es am nötigsten hatte, aber streng verboten, sie in der Kriegsproduktion einzusetzen. Sie wurden eingesetzt fuer allgemeine Arbeiten im Transportwesen...

30. F. Von wem wurden sie eingesetzt? Von Betriebsfuhrer?

A. Nein, entweder von Betriebsingenieur, oder von Meister.

31. F. Woher wusste der Betriebsingenieur oder Meister, dass sie nicht in der Kriegsproduktion beschaeftigt werden duerfen?

A. Das war allgemein ueblich, es war festgelegt worden.

32. F. Wie war es festgelegt worden?

A. Es war bei uns auf Grund der Bestimmungen, mit denen wir uns letzten Endes zu befassen hatten. Fuer uns war es eine Selbstverständlichkeit.

33. F. Vielleicht fuer Sie.

A. Und der Meister und Betriebsingenieur hatten nach diesen Richtlinien zu verfahren.

34. F. Die Richtlinien interessieren mich. Sie waren schriftlich oder mündlich? Erinnern Sie sich, dass schriftliche Richtlinien herausgegeben sind?

A. Mit loefiger Sicherheit kann ich das nicht behaupten. Wenn Unterlagen noch da waeren, koennte man das nachpruefen. Aus dem Kopf wuerde ich keine Angaben machen, die ich nicht vertreten kann.

35. F. Einerseits sind Sie sicher, dass alle Kriegsgefangenen nicht in der Kriegsproduktion eingesetzt wurden?

A. Andererseits bin ich nicht sicher, ob diese Anweisung schriftlich oder mündlich gegeben wurde. Ich kann nur sagen, es wird sich haerungesprochen haben, oder es haben Anweisungen von SCHROEDER vorgelegen.

36. F. Das haetten Sie mindestens gewusst, wenn SCHROEDER es gemacht haette.

- A. Diese Sachen, speziell diese Arbeiterangelegenheiten, Einsatz von Kriegsgefangenen und Zivilisten, die waren, obgleich ich Vertreter von SCHROEDER war, ausserhalb meines Rahmens. Das waren Sachen des Herrn LOEFFLER, der meistens mit SCHROEDER persoenlich verhandelt hat.
37. F. Wie kommt es, dass Sie nicht dabei waren?
- A. Es ist so, ich hatte sonst allerhand Sachen zu tun und in einem solch grossen Betrieb kann man sich nicht mit allein Sachen einzeln befassen.
38. F. Woher kommt es, dass Sie so genau wissen, dass Kriegsgefangene nicht in der Kriegsproduktion eingesetzt wurden?
- A. Das weiss ich von den Herren, ich weiss von LOEFFLER und SCHROEDER.
39. F. Wieso von SCHROEDER?
- A. Er hat es mir gesagt.
40. F. Wann?
- A. Als Kriegsgefangenen-Transporte kamen, sagte er, dass Kriegsgefangene nicht in der Kriegsproduktion beschaeftigt werden duerfen. Wahrscheinlich auf Grund der internationalen Vereinbarungen.
41. F. Wie kam es, dass SCHROEDER Ihnen das sagte? War es eine Besprechung, eine Sitzung?
- A. Hoechstwahrscheinlich war es so: Ich bin mit mehreren anderen Herren bei SCHROEDER im Zimmer gewesen und als die Herren allgemein ueber diese Sachen sprachen, ist dies bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck gekommen.
42. F. Was haben Sie getan, um den Ingenieuren, die sich mit dem tatsächlichen Einsatz zu befassen hatten, klar zu machen, dass die Leute nicht in der Kriegsindustrie einzusetzen sind?
- A. Wie gesagt, ich moechte mich vor keiner Verantwortung druecken.

43. F. Wir sind uns doch klar, dass es sich nicht um Ihre Person oder Herrn SCHROEDER handelt. Ich habe nicht die Absicht, Ihre Aussagen Ihrer Entnazifizierungsbehörde zu uebersenden. Einzige liegt mir an der Wahrheit.

A. Ich muss mich ausdruecken, wie ich es vertreten kann.

44. F. Sicher. Also, die Kriegsgefangenen kamen zum ersten Mal zur O. russischerwerft. SCHROEDER, der sich mit Genfer Konvention und Haager Landkriegsordnung beschaeftigte, wusste, die Kriegsgefangenen duerfen nicht in der Kriegsindustrie eingesetzt werden. Ich glaube nicht, dass dies jedem kleinen Meister auch klar war.

A. So musses wohl gewesen sein, die Leute sind effektiv nicht eingesetzt worden.

45. F. Woher wissen Sie das?

A. Ich weiss es aus der Mentalitaet, die bei uns war.

46. F. Kann wissen Sie es nicht, sondern es ist ein Schluss.

A. Es ist in der Tat niemals die Rede davon gewesen, Kriegsgefangene in der Kriegsproduktion einzusetzen. Es war allgemein die Auffassung auch im Betrieb, auch bei den Ingenieuren muss die Auffassung gewesen sein, dass ein Kriegsgefangener nicht in der Kriegsproduktion beschaeftigt werden darf.

47. F. Das ist meiner Auffassung nach bei einem Werk wie die Germaniawerft schwer festzustellen was direkte, was indirekte Kriegsproduktion ist.

A. Letzten Endes, wenn ein Mann von hier nach dort transportiert, koennte das fuer die Kriegsproduktion sein. Auch die elektrische Zentrale ist letzten Endes dafuer bestimmt gewesen.

48. F. Z.B. wenn ein Mann einen Kran bedient hat?

A. Das weiss ich nicht, ob Kriegsgefangene Krane bedienen durften. Das waere vielleicht schon Kriegsproduktion.

49. F. Woher sollte ein Meister wissen, ob das zugelassen ist oder nicht? Ich weiss, dass SCHROEDER und Sie das wussten, aber dass es jeder Meister wusste, was er durfte oder nicht?
- A. Der Meister wird es so aufgefasst haben, dass es keine Kriegsproduktion ist, wenn er in dieser nicht direkt arbeitete.
50. F. Es gibt Meister, die von der Genfer Konvention und Haager Landkriegsordnung nie etwas gehoert haben, koennen Sie sich das vorstellen?
- A. Ja, aber nicht fuer unsen Betrieb. Auf der Germaniawerft war es jedem Meister klar, dass er einen Kriegsgefangenen nicht in der Kriegsproduktion einsetzen darf.
51. F. Das interessiert mich, woher er das wusste?
- A. ~~-----~~
52. F. Eine andere Frage. Wieviele Prozent der Produktion der Germaniawerft waren waehrend der Zeit, da Kriegsgefangene da waren, Nicht Kriegsproduktion? Herr SCHROEDER sagte 1%.
53. A. Das halte ich fuer zu niedrig.
54. F. Das hat er vor Gericht ausgesagt.
- A. Wie lautet die Frage?
55. F. Wieviel Prozent der Gesamtproduktion der Germaniawerft ab 1940 waren nicht Kriegsproduktion?
- A. Nicht in Bezug auf Anzahl der Leute, in Bezug auf den Wert in Geld! --- Wenn Sie mir sagen, 1%, da muss ich sagen, dass ich diesen Prozentsatz zu niedrig halte.
56. F. Was ist Ihre Schaetzung?
- A. 3 bis 4%.
57. F. In Bezug auf die gleiche Schlussfolgerung die Sie oben zogen, wie hoch war der Prozentsatz der Kriegsgefangenen gegenueber den anderen Arbeitern?
- A. Das war zu verschiedenen Zeiten verschieden hoch.
58. F. Nehmen wir den Durchschnitt. Wieviel Kriegsgefangene waren es 1940?

- A. Sie haben die Zahlen, die wir Ihnen gegeben haben.
58. F. Sie müssen zugeben, es waren mehr als 3 bis 4%?
- A. Sie müssen bedenken, Transport-Arbeiten, Instandsetzung von Gebäuden, die elektrischen Anlagen, das gehörte nicht zur Kriegsproduktion.
59. F. Nehmen wir Transport. Als war ist der Transport des Hiels eines U-Bootes aufzufassen? Ist das Ihrer Meinung nach Kriegsproduktion?
- A. Nach meiner Meinung ist das keine Kriegsproduktion, Teile von U-Booten zu transportieren.
60. F. Sind in derartigen Dingen Kriegsgefangene beschäftigt worden?
- A. Ich war nicht im Betrieb.
61. F. Was ist die Auffassung der verschiedenen Meister? Sie waren dafür bis zu einem bestimmten Grad verantwortlich. Sie waren Stellvertreter von Herrn SCHROEDER, Sie hatten die allgemeine Verantwortung als Vorstandsmitglied.
- A. Ich sagte schon, gerade dieser Arbeitslosensatz von Arbeitern war ein Bereich, fuer den ich mich wohl interessierte, der aber mehr oder weniger doch nicht so sehr von mir bearbeitet wurde, wie z.B. meine sonstigen Verkaufszahlen.
62. F. Sie sagen, nicht so sehr. Worauf hat sich die Bearbeitung von Ihnen erstreckt?
- A. Dass ich ab und zu informiert wurde von LORFFLER, wieviele Kriegsgefangene wir hatten, wieviele Zivilarbeiter aus Frankreich usw.
63. F. Und haben Sie sich nie vergewissert, wie die Leute eingesetzt waren?
- A. Das lag ausserhalb des Rahmens meiner Betätigung.
64. F. Wessen Verantwortung war es?
- A. Zunächst die von Herrn SCHROEDER, dann Herrn LORFFLER unter ihm, ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~

65. F. Sie haben sich nie vernachert, dass die Kriegsgefangenen tatsächlich nicht in der Kriegsproduktion eingesetzt wurden?

A. Persönlich daran gekümmert? Das war nicht meine Aufgabe.

66. F. Sie erinnern sich nicht an eine Anweisung. In anderen Werken ist das so gewesen.

A. Sie haben recht, und ich kann mich nicht vorstellen (ohne nicht festlegen zu wollen), dass eine Anweisung, die Kriegsgefangenen nicht in die Kriegsproduktion einzusetzen, von Herrn SCHROEDER nicht herausgegeben werden wäre. Ich weiß nicht, ob das mündlich oder durch eine Bekanntmachung geschah. Nur war die Sache so, dass auf der Germaniawerft die Meinung war, dass Kriegsgefangene nicht in der Kriegsproduktion eingesetzt werden dürfen.

67. F. Sind Sie momentan beschäftigt?

A. Ja, auf der Germaniawerft bei der Liquidation.

68. F. Was ist Ihre Stellung?

A. Am 1. Jan. 47 musste die Germaniawerft in Liquidation treten. Mit dem Moment war ein Vorstand nicht mehr da. Der Vorstand kam nicht mehr in Frage. Die Vorstandsmitglieder galten als entlassen.

69. F. Wer war der Nachfolger von Herrn SCHROEDER?

A. Dr. JÜHLEN. Und der ist ausgeschieden bei uns im Nov. 1945. Und dann kam die Liquidation zum 1.1.47, da schied aus: Professor von SANDEN, Dr. MOOR und ich. Es wurde dann am 1.1.47 ein Liquidator eingesetzt, Herr Dr. HAUSCHILD. Auf der Generalversammlung in Essen im Dez. 1946 wurde ich von der Essener Geschäftsleitung gebeten, bei der Germaniawerft ab 1.1.47 noch nicht auszuscheiden, sondern als sogenannter Sonderbevollmächtigter bei der Liquidation weiterhin tätig zu sein. Und das tue ich heute noch.

70. F. Sind Sie bereits entnazifiziert?

A. Nein, da habe ich keine Befugnung.

71. F. waren Sie Parteimitglied?

A. Ja, leider.

72. F. Ab wann?

A. Ab 1937.

73. F. Warum leider?

A. Weil ich keine Meinung dafür hatte.

74. F. Warum sind Sie dann Mitglied geworden?

A. Das ist die Schwäche, die viele Deutsche hatten.

75. F. War SCHROEDER Mitglied?

A. Ja.

76. F. Und die gleiche Zeit?

A. 1936/37. Jedenfalls vor mir, das ist sicher. Dass wir schon seit 1933 gedrängt worden sind, in die Partei einzutreten, das brauche ich nicht extra zu sagen.

77. F. Was wäre Ihnen passiert, wenn Sie nicht eingetreten wären?

A. Was uns persönlich passiert wäre, in diesem Staat?

78. F. Wollen Sie sagen, dass alle Leute, die nicht in die Partei eingetreten sind, ins E.L. gekommen sind?

A. Man war in solchem Fortkommen und in seiner Existenz behindert.

79. F. Wissen Sie, dass Sie Ihren Posten verloren hätten?

A. Ja, das könnte ich mir vorstellen.

80. F. Wo ist Herr LOEFFLER?

A. Er ist pensioniert. Seine Adresse ist: Emil LOEFFLER, Kiel-Klammchenbogen, Krupp-Allee.

81. F. Wie ist es mit Herr ROHMBOCK?

A. Er war Abteilungsversteher vom Arbeiteramt. Er ist pensioniert und wohnt in Kiel-Roennsd.

Ich habe jede der aus 11 (elf) Seiten bestehenden Protokolle sorgfältig durchgesehen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in diesem Verhör nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Sworn to and signed before me this 10th day of February 1948
at Buerresberg by Rudolf WIKERSHOLD, known to me to be the person
making the above interrogation.

Arthur F. COOPER
U.S. Civilian D 434534 Interrogator
Office of Chief of Counsel for War
Crimes U.S. War Department